

Berlin, 8. November 1912
Hamburg, 17. " "
Hannover, 19. " "

Die Erlebnisse des Esoterikers treten zumeist in sehr subtiler Weise auf. Es ist daher große Aufmerksamkeit nötig auf die Vorgänge in der eignen Seele. Wenn die Meditation vorüber ist, so soll der Esoteriker diese selbst fallen lassen, seine Seele, sein Bewußtsein ganz leer machen und stille warten, ob ihm irgendetwas, eine Botschaft, eine Erkenntnis aus der geistigen Welt zuteil wird. Es kann dann - bei ganz trivialen Verrichtungen des Tages - beim Waschen und Ankleiden - sich so ein Gefühl einstellen wie "Was war das eben; war das ein Traum? Das war ich nicht selbst". Auf solche Momente zu achten, muß der Esoteriker lernen, daß da etwas ist außer dem ihm bekannten Sein und Selbst.

Man sagt im Leben "ich denke"; der Esoteriker soll lernen zu fühlen "Du denkst in mir", oder ganz richtig im esoterischen Sinne "Es denkt mich". Es, das große, gewaltige Es soll er begreifen lernen. Exoterisch ist dies gesagt im Mysterium H. d. Schw. "In deinem Denken leben Weltgedanken", esoterisch ist "Es denkt mich". Es, das große, gewaltige Geistig-Göttliche, Es denkt mich. Sobald der Esoteriker dieses Wort "Es denkt mich" durch seine Seele ziehen läßt, soll in ihm aufsteigen das Gefühl, das wir in unserer Sprache bezeichnen mit Frömmigkeit. Keine größere Sünde sollte sich der Esoteriker wissen als zu denken den Satz "Es denkt mich", ohne daß gleichzeitig in ihm wachwerde das Gefühl der Frömmigkeit.

Ein zweiter Satz ist "Es wirkt mich", exoterisch "In deinem Willen wirken Weltenwesen". Beim Aussprechen dieses Satzes hervorrufen das Gefühl der Ehrfurcht. So selbstverständlich wie zusammengehören eine Fliege, die gegen unser Auge fliegt und die Abwehrbewegung, die wir machen, so selbstverständlich gehören zusammen diese Sätze mit dem entsprechenden Gefühl.

Der dritte Satz ist "Es webt mich", exoterisch "In deinem Fühlen weben Weltenkräfte". Der Esoteriker hat zu empfinden sein Ich als einen Teil der göttlich-geistigen Welten, sein Ich, das ja eigentlich nichts ist als ein aus Gedanken Gewobenes. In diesem "Es webt mich" hat aufzusteigen das Gefühl tiefster, intensivster Dankbarkeit. Dankbarkeit gegen alles Göttlich-Geistige soll überhaupt die Seele des Esoterikers erfüllen; in besonderem Maße beim Denken dieses Satzes "Es webt mich".

Wer nichts hätte als diese Übung und sie ausdauernd machte, der könnte mit ihrer Hilfe in hohem Grade in die geistige Welt hineinwachsen. Es ist eine Übung, die jeder machen kann, auch der Beschäftigte. Es kann jeder freie Moment dazu ausgenützt werden. Indem man eine Tür schließt, kann man einen der Sätze mit dem entsprechenden Gefühl sich durch die Seele ziehen lassen. Aber natürlich immer nur einen der Sätze gleichzeitig auf einmal. Dazu muß noch etwas kommen, das Studium der Theosophie. Da erfahren wir alles über die Erde und das Wesen des Menschen, wie sie geworden sind durch Saturn, Sonne, Mond hindurch. Da erfahren wir, wie wir gewirkt worden sind und zu dem gemacht, was wir nun sind. In Dankbarkeit betrachten den Wunderbau des physischen Leibes, der das Vollkommenste ist in der ganzen Schöpfung. So muß der Esoteriker fühlen lernen, was er geworden ist ohne sein

Zutun, was die Hierarchien geschaffen haben für ihn, ohne sein Persönliches. Und dazu muß er fühlen lernen, was er selbst dazu getan hat, daß er nun gerade so geworden ist, wie er ist. So Karma begreifen.

So führen diese drei Sätze zum wahren Verständnis unseres Hauptspruches E.D.M. I.C.M. P.S.S.R.

Am Morgen wacht der Mensch auf, findet sich bewußt wieder in seinem physischen Leib, den er aus dem Vatergeiste bekommen hat. E.D.M. So aufwachen soll der Mensch nach seinem Tode in der geistigen Welt in das hinein, was der Christus, was das Mysterium von Golgatha für diese geistigen Welten bewirkt hat. I.C.M. (nicht aussprechen den Namen). Dann folgt daraus das P.S.S.R., das Auferstehen im heiligen Christusgeiste.-

Unbewußt ist der Mensch, der noch nicht Hellseher, vor dem Aufwachen. Nie aber wird der Hellseher das Aufwachen vollziehen, ohne vorher das Gebet verrichtet zu haben "Dank euch, geistig-göttlichen Welten, daß ich nun wieder hineinsteigen darf in den Tempel meines physischen Leibes".

Ein Wort hat die Bibel, das wird zweimal ausgesprochen. Und es ist nicht dasselbe, es kommt darauf an, was für ein "essen" es ist, das solches ausspricht. Einmal sagt Luzifer "Ihr sollt sein wie die Götter" - das ist zum Unsegen; das anderemal sagt es der Christus "Ihr ~~sollt sein~~ wie die Götter". -

S. 126

7